

Armin Krauer

Liebese Erfahrung und Ehesakrament im Dialog

Eheliche Lebensverwirklichung
sakramental gedeutet

Inhaltsverzeichnis

Vorwort		5
Inhaltsverzeichnis		9
Einleitung		19
1.	Schöpfungswirklichkeit ist gottmenschliche und zwischenmenschliche Wirklichkeit	19
2.	Der Schöpfergott ist der personale (Bundes-)Gott, der mit einem ebenso personalen Gegenüber eine Beziehungsgeschichte aufnehmen und schreiben will	19
3.	Aus gottmenschlicher Beziehung entsteht innermenschliche Beziehung; was zwischen Menschen ereignishaft geschieht, davon ist Gott unmittelbar mitbetroffen!	21
3.1.	Gen 2: Schilderung einer dem Schöpfungs willen entsprechenden Paarbeziehung	21
3.2.	Gen 3: Schilderung des Verlusts der ursprünglich schöpfungsgegebenen personalen Vertrautheit zwischen Mensch und Gott und damit Mann und Frau	21
3.3.	"Bin ich dir nicht mehr wert als zehn Söhne?"	24
4.	Menschwerdung Gottes: Gott 'erklärt' sich aus dem Menschen	27

4.1.	<i>MENSCH</i> werdung Gottes beherbergt in sich die Forderung, dass der Mensch im schöpfungsggegebenen und damit abbildhaften Sinne Mensch <i>WERDE</i>	27
4.2.	Menschliche Beziehung als Offenbarwerden ureigentlicher Schöpfungsintention	28
4.3.	Zweierbeziehung als anspruchsvollste Form beziehungsgerichteten Menschseins	29
5.	Menschliche Paarbeziehung als elementar wichtiges Kapitel der <i>Anthropologie</i> Gottes	32
6.	Überblick und Absicht: die menschliche Paarbeziehung als Interpretin ethetheologischer Reflexion	33

A Menschheitsthema „Beziehung“

I. Beziehung und Unbewusstes

0.	Vorbemerkung	35
1.	Beziehung als Aufbrechen von in mir Angelegtem auf ein Gegenüber hin	36
1.1.	Frühling als Symbol für beziehungshaften Neubeginn	36
1.2.	Beziehungsphantasie und Beziehungsverhalten	36
2.	Beziehung und die sie gestaltende Dynamik des Unbewussten	37

2.1.	Verliebtheit als durchwegs emotionales Geschehen	37
2.2.	Die Funktion des Unbewussten als schöpferischer Grundimpuls	38
3.	Beziehung und „Autonomie des Unbewussten“	40
3.1.	Innere Dynamik zwischen Unbewusstem und Bewusstem	40
3.2.	Beziehung und Archetypus des Selbst	40
3.3.	Beziehung und archetypische Konstellation	41
3.4.	Verliebtheit als dynamische Äusserung des <i>inneren</i> Paares	43

II. Paarverhalten zwischen Mythos und Wirklichkeit

4.	Shiva und Sati: Grundidee menschlicher Beziehung	45
4.1.	Mythen als die ewigen Orakel des Lebens	45
4.2.	Das Kalikapurana: Schöpfungs- und Liebesmythos	47
4.3.	Shiva und Sati: mythisches Götterpaar als gedeutete Aspekte des <i>inneren</i> Paares	51
4.3.1.	Selbstgenügsamkeit blockiert die Selbstentfaltung	52
4.3.1.1.	Das Selbst drängt autonom nach Entfaltung	53
4.3.1.2.	Fazit des anamnetischen Teils der Erzählung	54

4.3.2.	Liebesschnen und projektiver Brückenschlag auf ein personales Gegenüber hin	55
4.3.2.1.	Die Notwendigkeit der Projektionsbildung zur Belebung des <i>inneren</i> Partners	57
4.3.2.2.	Im Verliebtsein erlebt man das Gegenüber mehr aus seinem eigenen Selbst heraus	58
4.3.3.	Das verliebte Paar als exklusive Liebesgemeinschaft	59
4.3.4.	Die Unumgänglichkeit einer allmählichen Lockerung des symbiotischen Ideals um einer schöpferischen und reifen Beziehung willen	60
4.3.4.1.	Einschränkung und Possessivität als Gefahren einer in Symbiose sistierten Beziehung	60
4.3.4.2.	Loslösungsprozess durch Rücknahme und Integration der Projektionen: die schöpferische Beziehungspause	62
4.3.4.3.	Selbstverwirklichung im Paarbezug durch Selbstbegrenzung	65
4.3.5.	Die Zweierbeziehung ist erst fruchtbar, wenn Liebe <i>und</i> Trennung durchlebt sind	66
4.4.	Der Shiva-Sati-Mythos als Verständnishilfe der intrapsychischen Beziehungsdynamik	67

**III. Langzeitbeziehung zwischen
Autonomie und Bezogenheit**

5.	Festigung der Partnerschaft: Paarfestigungsphase	69
6.	Die Langzeitbeziehung	71
7.	Zusammenfassung	77

B **Das Ehesakrament:
Menschliche Liebeserfahrung als sinnenfälliger Ausdruck der Gott-Mensch-Beziehung**

1. Ehesakrament und menschliches Liebesgeschehen

1.	Kirchliche Ehelehre - lebensfremd?	79
1.1.	Die Frage eines jungen Paares	79
1.2.	Dissonanz zwischen kirchlicher Lehre und der erlebten Dimension ehelicher Beziehung	80
1.3.	Ehe im Spannungsfeld von Zeitgestalt und sakramentaler Gestalt, Theologie und Recht	81
2.	Im Sakrament der Ehe werden Grundelemente von Welt zu Zeichen des Heils	85
2.1.	Ehe als Heilsweg transzendiert die persönliche Beziehung	85
2.2.	Das Ehesakrament deutet das Menschsein des Menschen	86

- | | | |
|------|--|----|
| 2.3. | Die Leibhaftigkeit spielt eine elementare Rolle für das Verstehen des Sakramentalen in der Ehe | 88 |
| 2.4. | Eheliche Liebe ist ungleich mehr als ein punktuelltes Ja-Wort | 89 |

II. Kirche, Theologie und Liebesbeziehung

- | | | |
|------|---|-----|
| 3. | Alte Impulse für heutige Fragen! | 90 |
| 3.1. | Ehe im Neuen Testament - Alte Kirche | 90 |
| 3.2. | Augustinus: der Ehe haftet eine religiöse Dimension an | 94 |
| 3.3. | Von der Ehesegnung zur Trauung durch die Kirche: die Entwicklung zwischen Augustinus und Thomas von Aquin | 97 |
| 3.4. | Thomas von Aquin: nicht die Ehe als Institution, sondern die konkrete eheliche Beziehung ist Sakrament | 98 |
| 4. | Sakramentalität der Ehe um einer legitimen kirchlichen Ehegerichtsbarkeit wegen | 102 |
| 4.1. | Luther und das tridentinische Konzil | 102 |
| 4.2. | Neuscholastik | 104 |
| 5. | Gegenwartsperspektiven | 106 |
| 5.1. | Untrennbarkeit von Vertrag und Sakrament in der Ehezyklika Leo's XIII. | 107 |
| 5.2. | Kirche als moralische Ordnungsmacht in der Ehezyklika Pius' XI. | 108 |

5.3.	Akzentuierung der personalen Liebes- beziehung im II. Vatikanischen Konzil	109
5.4.	Gesamtpersonales, psychophysisches Ver- ständnis der ehelichen Liebe im erneuer- ten Ehekonzept des 2. Vatikanischen Konzils	110
5.5.	Unlösbare Verknüpfung von liebender Ver- einigung und Fortpflanzung in der Enzykli- ka <i>Humanae vitae</i> Paul's VI.	116
5.6.	Fragmente der nachkonziliaren Rezeption	118
5.7.	Ehe als Realsymbol des neuen und ewigen Bundes in der Eheenzzyklika Papst Johannes Paul II.	120

III. Not-wendige Neubesinnung

6.	Ehe ist wie jener Bund, den sie umschliesst, ein dynamisches Geschehen zwischen zwei Partnern	121
6.1.	Entflechtung der rigiden Beziehung von Vertrag und Sakrament	121
6.2.	Die Lehre von der Identität von Vertrag und Sakrament ist argumentativ schwach begründet	123
6.3.	Rückbesinnung und Bereicherung der Ehe- theologie um das Begründende und Bewah- rende einer menschlichen Beziehung	125
6.4.	Eheschliessung: Antwort auf das Gesche- hene und Beginn einer vom Glauben her möglichen Zukunft	126

6.5.	Liebe und Hingabe als sakramental bezeichnetes Grundthema gottmenschlicher und ehelicher Beziehung	128
6.6.	Menschliches Beziehungsgeschehen als zeitloser Interpret einer ebenso zeitlosen Christus-Kirche-Beziehung	130
7.	Zusammenfassung	132

C Liebeserfahrung und Ehesakrament im Dialog

I. Psychologie und Theologie

1.	Dialog um einer umfassenderen Würdigung des Paargeschehens willen	134
2.	Ernstnehmen des Paargeschehens in seiner christlich-religiösen wie aber auch in seiner strukturellen Eigenart	137

II. Strukturspezifisches Verstehen individueller Paarprozesse

3.	Paartherapie im Handeln an der Ehe und der Paarbeziehung allgemein	142
3.1.	Ausgewählte Themen der Paartherapie	142
3.2.	Therapeutische Begegnung und therapeutisches Handeln	147
3.3.	Individualität, Konflikt und internalisierte Familienstruktur	149

3.4.	Fallverstehen in der Praxis	152
3.4.1.	Anpassung	152
3.4.2.	Arbeitshypothese	153
3.4.3.	Neustrukturierung	153
3.5.	Zusammenfassende Bemerkungen	154

III. Eheliche Lebensverwirklichung als erfahrbares Glaubenszeichen

4.	Bund und Treu-Sein Gottes als ungemein lebens- und schicksalvolles Ehemodell	155
4.1.	Überblick	155
4.2.	Bund und Vertrag: "Consensus qui facit matrimonium est consensus in matrimonium!"	157
4.2.1.	Eheschliessung - Zusage einer Liebe, die über den Moment hinausgehen will	157
4.2.2.	Personale und religiöse Dimension der Ehe: Implikationen für das kirchliche Eherecht	159
4.2.3.	Vertragscharakter der Ehe als Teilaspekt des Bundescharakters: Zusammenschau von personal-religiöser und rechtlicher Dimension der Ehe	161
4.2.4.	Notwendige Diskussion um die Rechtsverbindlichkeit der ehelichen Liebe als durchgehendem Strukturprinzip der Ehe	165
4.2.5.	Die Relevanz der Glaubensdimension	168

4.3.	Ehe - unterwegs zum Lieben	169
5.	Ehe: Bund und Treu-Sein des Menschen als Transzendierung der persönlichen Liebe	173
5.1.	Von der Notwendigkeit einer ganzheitlichen Betrachtung des Menschen	173
5.2.	Das "Sakrament des Ehelebens": innere Dialogizität von weltlichem Handeln und Glaubenszeichen	174
6.	Zusammenfassung	177
	Conclusio	180
	Literatur	185